

Was macht ein Whippet auf Aegina

Abros, der erste seiner Rasse im Tierheim



Hallo Ihr Lieben, Ihr kennt mich vielleicht gar nicht. Ich war nie auf der Seite unter Vermittlungen und darum erzähle ich Euch nochmals meine kleine Geschichte.

Wisst Ihr, der Tierarzt auf Aegina, der ist immer ganz hin und weg, wenn er mal einen richtigen Rassehund sieht (...völlig doof, weil alle anderen Hunde auf Aegina ja auch Rassehunde sind – eben mit vielen Rassen – ist doch toll, oder?). Na, also der liebe Doktor hat gleich bei Frau Vivi angerufen und ihr von seinem wundervollen Whippet erzählt, der gerade von einem Mann (...ich kannte den auch nicht...!) abgegeben worden war. Natürlich kam gleich jemand aus dem Tierheim vorbei und hat mich abgeholt. Es ist ja mit einem so kleinen Kerl wie mir gar nicht so einfach. Ich bin ja ein Frierbolzen und eigentlich nur in der Lage zu überleben, wenn ich ganz, ganz eng bei meinen Menschen bin. Kaum ein Hund kann sich so klein machen wie ich. Ich habe ja auch kein Gramm auf den Rippen und meine Haut ist sehr eng über meinen Körper gespannt. Dies macht mich ja auch so verletzlich, denn wenn ich mal so richtig an einen Hund donnere oder auch an einem Metallstab renne, da kann meine Haut schon mal aufplatzen. Habe auch keine Ahnung, warum man sich so bauen lässt, aber wir sind ja eigentlich auch gezüchtet, damit wir ganz, ganz schnell hinter Hasen und Kaninchen herrennen und diese dann „zur Strecke“ bringen. Ursprünglich kommen wir ja aus England und waren der ARME-Mensch-Hund. Tagsüber gingen wir auf die Jagd und nachts dienten wir unter den Bettdecken als Wärmflasche. So etwas gewöhnt man sich auch nicht ab.

Nun aber weiter. Es war allen lieben Menschen im Tierheim sofort klar, ein Whippi braucht seine Spezies als Lebenspartner, denn nur diese haben eben auch dieses „Massenkuschel-Gen“, welches für uns so wichtig ist. Es wurde überlegt, beratschlagt und in Deutschland nach einer passenden Pflegestelle geforscht. Da

kamen die Menschen dann auf die Windhundhilfe e.V. und Ellen Gaiser. Eine tolle Frau – davon aber später. Als klar war, dass es jetzt einen passenden Platz für mich gab, da wurde auch schon mein Täschchen gepackt. Ich flog nach München und von dort aus ging es an den Bodensee und zu dem Haus von Ellen. Ich sag Euch, ein wahres Paradies. Da gab es nur Windhunde – große und kleine, alte und junge – die sich dort auf ihre neuen Familien freuten. Da lagen dicke Kissen im Garten, wo wir uns alle draufkuscheln konnten und unsere Menschen dabei im Blick behielten. Wenn Ellen am Schreibtisch saß, dann lagen wir auch auf der Arbeitsfläche. Ganz, ganz eng und wir konnten uns gegenseitig wärmen. Ich fand Ellen war eine Traumfrau und ich zeigte ihr dies auch permanent, denn ohne mich konnte sie sich kaum noch bewegen. Da Ellen ganz viel Erfahrung hat und uns alle sehr gut einschätzen konnte, fühlten wir uns alle super wohl. Ob ein Barsoi, ein Afghane oder auch wir Whippets, alles war organisiert und manchmal wurde natürlich auch ein Machtwort gesprochen. Die Großen kriegen ja manchmal einen Überflieger, und da braucht es schon mal einer Grenze.



Und dann kam das große Windhundtreffen in Frankfurt. Wir haben uns alle in das Auto von Ellen gekuschelt und uns auf den Weg gemacht. Wissen Sie, es ist nicht so, dass ich meine Artgenossen nicht schätze, aber dort war richtig was los und so habe ich mir ganz schnell eine junge Frau gesucht und mich von ihr streicheln lassen. Der Plan war gut und die junge Frau fing Feuer. Sie war völlig hin und weg von mir und bekniete sofort ihre Eltern. Da gab es aber den Vater, der war da etwas skeptisch. Er meinte dauernd, man hätte ja bereits genug Hunde, Katzen und Pferde und all dies müsse ja finanziert werden. Lächerlich, so ein kleiner Kerl wie ich, was braucht der schon. Oh, was spielten sich an diesem Tag für Dramen ab. Es wurde geweint, gebettelt und dann wieder geweint. Die junge Lady wollte mich nicht mehr loslassen und war am Boden zerstört. Aber der Köder lag aus und Ellen wusste natürlich genau, da muss man dran bleiben.

Ihr werdet es nicht glauben, seit dem 30. Oktober 2011 lebe ich nun bei meiner Familie. Es ist so wundervoll und alle sind von mir begeistert. Auch der Herr Papa hatte eingesehen, dass er gegen den Rest der Familie verloren hatte. Manches braucht länger, aber die Liebe hat gesiegt. Außerdem habe ich jetzt eine richtige Freundin. Ice ist ein Whippet-Mix, bildschön und kam auch von der lieben Ellen zu

meiner Familie. Wir sind zusammen soooo glücklich und wollen uns nicht mehr missen und natürlich auch nie wieder trennen!

Nun werde ich Weihnachten bei meiner Familie feiern und mich ganz eng mit ihnen unter dem Baum kuscheln. Oh, wie schön kann es sein, wenn man wieder so richtig glücklich ist und spürt, dass man geliebt wird – von ganzem Herzen!

Ich danke allen Menschen auf Aegina, die sich so liebevoll und schnell um mich gekümmert haben. Ich danke der Windhundhilfe und meiner lieben Familie, dass sie mir eine Chance gegeben haben und nun für alle Zeiten alles gut ist!

Euer Abros, heute Dimitri – ein glücklicher Whippet!

